

Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Hachenburger Tageblatt.
Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Nr. 268.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Mittwoch den 15. November 1911

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgepaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Restzeile 30 Pfg.

4. Jahrg.

Krisis in Bayern.

Ch. München, 14. November.

Der bayerische Landtag, der zu zwei Dritteln aus Zentrumsmännern besteht, ist von der Regierung aufgelöst worden. Der Ministerpräsident v. Bodewitz macht also gegen eine Übermacht mobil, und Liberalismus und Sozialdemokratie, die rettungslose Minderheit, veranstalten Prebendendemonstrationen. Die übrige Welt hat zur Kennzeichnung der Situation nur die drei Worte: Man ist da! Daß der alte Prinzregent bei seinen neunzig Jahren, nach friedlicher Regierung von einem vierzehnjährigen, plötzlich dem Ministerium freie Hand läßt, ist ein mörderischer innerpolitischer Kampf, das hätte denn doch niemand erwartet.

Die Gründe aus dieser Maßregel sind mit wenigen Worten hergeköhnt. Schon seit Jahren hat man in Bayern die feste Zentrumsmehrheit, die, was ihr natürlich nicht zu verüben ist, nach ihrem Geschmack die Gesetzgebung einrichtet. Dabei bildet das Zentrum aber nicht die verantwortliche Regierung, sondern die, mit Herrn v. Bodewitz an der Spitze, hat mit Parteipolitik nichts zu schaffen, muß nur ihr sich beugen, — und wird dafür von der öffentlichen Meinung der Minorität natürlich gewaltig schlecht gemacht. In der Frage der Eisenbahnerverbände kam der latente Gegensatz endlich zum Ausbruch. Der Verkehrsminister Frauendorfer hat zugelassen, daß neben dem katholischen Eisenbahnerverband auch ein „freier“ Verband existierte, der mitunter deutsche Angelegenheiten sozialdemokratischer Beeinflussung aufwies. Gegen diese Gewerkschaft verurteilte das Zentrum schon vor Jahr und Tag den Minister scharf zu machen, aber ohne sonderlichen Erfolg, und die daraus entstandenen Fäulnisse zogen sich bis in die letzten Wochen hin, wo es zu schroffem Zusammenstoß kam, nunmehr Macht gegen Macht: das Zentrum erklärte schließlich, mit diesem Minister unter einem Dache nicht mehr arbeiten zu wollen, es verurteilte also, wie die liberalen Gegner sagen, eine Entlassung zu „erzwingen“. Darin ist es nach Ansicht des greisen Prinzregenten zu weit gegangen, und darum appelliert er an das Volk, damit es in Neuwahlen entscheide, wer in Bayern das Recht in Händen haben soll, das Zentrum oder... Hier steht man schon. Man möchte in Bayern die Konstellationen ja anders, als im Reich, wo mehrere Parteien einander die Waage halten und die verschiedenen Mehrheiten denkbar sind, — in Bayern heißt es einfach: das Zentrum oder der Großblock, die vereinigte Linke von Liberalen und Sozialdemokraten, und davon graut es auch manchem, der sich gerade nicht zum Zentrum rechnet. Besonders mit Rücksicht auf die wenige Wochen später stattfindenden Reichstagswahlen, denn es ist zweifellos, daß sie von dem bayerischen Wahlkampf mit beeinflusst sein werden. Markiert der Großblock für den Landtag auf, dann steht er auch noch eine Weile unerschrocken, und damit zeigen für das Reich die Aussichten auf eine rote Hochflut.

Das sei gar nicht so schlimm, meinen die Anhänger der Barocke Lieber rot als schwarz. Sie rechnen durchs mit der Möglichkeit eines Zentrumssturzes, obwohl zu diesem Ergebnis der Partei nicht weniger als 17 Mandate abgenommen werden müßten. Einmal in den siebziger Jahren, unter dem Ministerium Lub, haben wir in Bayern schon eine solche Krise gehabt, eine Kammerauflösung, die das ganze Land bis in die Tiefen erregte. Damals wurde das Zentrum geschlagen und verlor seine Mehrheit; ob es diesmal ebenso kommen wird, vermag allerdings die gewiegelesten politischen Beobachter nicht zu prophezeien.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Einem eigenartigen Handel mit Stellen tritt eine Umwandlung des Handelsministers entgegen. Schornsteinfegermeister, die in die Bewerberlisten der Polizeibehörden aufgenommen waren, haben gegen erhebliche Geldsummen aus dem Reich die Stellen für die Polizeibehörden abgekauft. Die Bestimmungen haben deshalb folgende Ergänzungen erhalten. Angestellte, die Bezirksamtsfänger dürfen sich erst fünf Jahre nach ihrer Anstellung um einen anderen Bezirk bewerben. Schornsteinfeger, die sich um jeden etwa freiwerdenden Bezirk im Bezirk bewerben haben, werden in der Bewerberliste gestrichen, wenn sie zweimal entweder einen ihnen angebotenen Bezirk ausgeschrieben oder auf einen Bezirk, für den sie vom Regierungsrat als Bewerber angenommen worden, verzichtet haben. Schornsteinfeger, die sich um einen bestimmten Bezirk bewerben haben, werden gestrichen, wenn sie die Übernahme dieses Bezirks ablehnen oder auf den Bezirk verzichten. Erfolgt die Ablehnung oder der Verzicht zugunsten eines Bewerbers gegen eine Entschädigung, so werden beide Teile sofort gestrichen. Gestrichene Bewerber dürfen erst nach Ablauf von fünf Jahren wieder in die Bewerberliste aufgenommen werden.

Das jetzt von Frankreich an Deutschland abgetretene Kongogebiet umschließt auf der Landseite ganz das französische Guinea-Küstengebiet. Es dürfte daher als wahrscheinlich anzunehmen sein, daß Deutschland mit Spanien Unterhandlungen über die Abtretung von spanischem Guinea aufnehmen wird. Auch die Erwerbung

der der Küste nabe gelegenen Insel Fernando de No in geplant. Mit der Erwerbung des genannten spanischen Gebietes würde das neue Kongogebiet erst etwas wert werden, da es besseren Zugang zur Küste erhalten würde.

Die mecklenburgische Regierung hat dem Landtag eine neue Vorlage über die Änderung der Verfassung in Mecklenburg vorgelegt. An Stelle der allgemeinen Wahlen können danach Wahlen der Landgemeinden und städtischen Bürgerchaften treten. Die Regierung ist aber schließlich auch mit einer weniger vollkommenen Reform zufrieden. Für Mecklenburg-Schwerin sollen 80 Abgeordnete gewählt werden.

Die Reichsversicherungskommission begann die zweite Sitzung des Versicherungsgesetzes für Angestellte und erledigte in dieser Sitzung sechzig Paragraphen. Grundlegende Änderungen an den Beschläüssen erster Sitzung wurden bisher nicht vorgenommen. Im § 1 wurde die Frage der Versicherungspflicht der Bureauangestellten in der Unfallversicherung durch folgende Fassung geregelt: Versicherungspflichtig sind Bureauangestellte, soweit sie nicht mit niederen oder lediglich mechanischen Dienstleistungen beschäftigt werden. Die Handlungslehrlinge und Lehrlinge in Apotheken werden aus der Versicherungspflicht herausgenommen. Weiter werden neben den Ärzten und Tierärzten auch die Zahnärzte versicherungsfrei gestellt. Im § 29 wird für den Fall des Todes der versicherten Ehefrau eines erwerbsunfähigen Ehegatten für die Witwenrente die Voraussetzung der Bedürftigkeit gestrichen.

Italien.

Eine Blockierung oder Verschließung türkischer Häfen im Ägäischen Meer hat bisher nicht stattgefunden. Wahrscheinlich wird der Türkei noch ein weiteres Ultimatum gestellt werden. Der Tripolis sollen die Italiener einen Erfolg erringen haben, indem sie eine arabische Abteilung umzingeln und vernichten. Auch bei Bengasi soll ein Kampf stattgefunden haben, der jedoch keiner Partei einen Vorteil brachte.

In der Angelegenheit des Afrikaforchlers Krause hat die italienische Regierung dem deutschen Vorschlag mitgeteilt, daß die Untersuchung des Vorfalls eingeleitet sei und daß gegebenenfalls Herr Krause für seinen Verlust an Ehre und Ansehen entschädigt werden könne. Herr Krause behauptet, daß die Untersuchung des Vorfalls eingeleitet sei und daß gegebenenfalls Herr Krause für seinen Verlust an Ehre und Ansehen entschädigt werden könne.

Spanien.

Die Republikaner glauben noch immer daran, daß ihre Genossen in den spanischen Gefängnissen gefoltert werden, obwohl die spanische Regierung dies bestritten. Sie behaupten, daß die in Freiheit gelassenen Untersuchungen gefangen, die sich in diesen Tagen angestrichen der Gendarmerie und Militärgerichtsbarkeit an gesprochen hätten, alles widerrufen und erklärt haben, daß sie unter Drohungen beeinflusst oder gezwungen worden seien, günstige Aussagen zu machen. In Wirklichkeit seien sie aber in der grausigsten Weise gefoltert worden; sie würden dies überall mit Ausnahme des Kleinsten mit ihren Foltermethoden aufrecht erhalten. Weiter behaupten die Republikaner, daß einer der früheren Untersuchungsgefangenen wieder eingekerkert worden ist, und daß es den übrigen nach der Besprechung mit den Republikanern nicht gekam, nach ihrer Wohnung zurückzukehren, sondern daß sie sich auf der einsam gelegenen Gendarmeriewachtstube stellen mußten, und zwar zu nächstlicher Stunde, ohne daß ihnen ein Grund für das Sichstellen angegeben wurde. Einige Abgeordnete von Valencia haben dem Minister des Innern telegraphisch darüber berichtet und Einspruch erhoben, da für diese Sache allein der ernannte Untersuchungsrichter zuständig sei.

Derken.

Das energische Vorgehen der Russen in Nordpersien hat bei den auf Südpersien spekulierenden Engländern ein Echo gemacht. Man hat nun, um einen besser aussehenden Grund für die Besetzung Südpersiens zu haben, die persischen Ruffanten aufgefordert, eine Wiltchrit an England zu richten, damit England einbreite, „um geordnete Verhältnisse wieder herzustellen“. Das wird man sich in England nicht zweimal sagen lassen. Weitere Landungen indischer Truppen unter englischen Oberbefehl werden vorbereitet.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 14. Nov. Das Verfahren gegen Walter Traub vor dem Breslauer Konsistorium wird auf die Angelegenheit der Verleumdung des Kaiserlichen Konsistoriums ausgesetzt, wegen welcher der Walter Traub im Jahre 1910 durch Landgerichtsurteil schuldig und freigesprochen wurde.

Wien, 14. Nov. Eine vom Bunde der Deutschen Niederösterreich einberufene Versammlung legte Protest ein gegen die Errichtung tschechischer Schulen und einer tschechischen Fakultät in Wien.

Paris, 14. Nov. Auf Antrag des Seeräts von Porten wurden sämtliche alten Vorräte des Pulvers B, die sich im Pulvermagazin von Porten befanden, mit einem Transpandampfer auf offener See versenkt.

Deutscher Reichstag.

(205. Sitzung.) Berlin, 14. Nov.
Am Ende des Bundesrats ist der Staatssekretär im Reichsamt des Außen v. Rüdern-Wächter. Auf der Tages-

ordnung steht die erste Sitzung des Weichentwurfs über die Ausgabe kleiner Aktien in Kantschau.

Das Gesetz wurde früher vom Reichstag abgelehnt. Staatssekretär des Außen v. Rüdern-Wächter: Der Entwurf ist von diesem Reichstag vor anderthalb Jahren abgelehnt worden. Es können also nur ganz gewichtige Gründe sein, die die Verbündeten Regierungen veranlassen, nach so kurzer Zeit den Entwurf wieder vorzulegen. Wenn der Entwurf nicht Gesetz wird, wird die Konkurrenzfähigkeit unserer Deutschen in Ostasien und das Ansehen des Deutschen Reiches dauernd geschädigt. Jetzt liegt die Sache so, daß der Ausbau der deutschen Niederlassungen mehrfach von Aktiengesellschaften unter englischen Recht betrieben wird. Ohne die Einführung einer kleinen Aktie ist die

Veranlassung chinesischen Kapitals zu deutschen Unternehmen.

unmöglich, da die Chinesen nur mit kleinen Beträgen sich an unsern Unternehmen beteiligen. Die kleine Aktie ist nötig, wenn der Deutsche mit anderen Ländern konkurrieren will. Viele wichtige Aufgaben werden jetzt den Engländern übergeben. Das schadet dem deutschen Ansehen, besonders in einem Lande, wo das Prestige soviel ausmacht. Wenn die Chinesen sehen, daß die deutschen Gesellschaften sich unter englischem Recht und unter englischem Schutz stellen müssen, so sagen sie sich eben, daß der englische Schutz der wirksamer ist. Die kleinen Aktien sollen weder in Deutschland noch in den anderen Schutzgebieten eingeführt werden. An den deutschen Börsen sollen sie nur zu den Bedingungen zugelassen werden, wie die kleinen Aktien fremder Staaten. Ganz auszuscheiden kann man sie nicht, wir können unsere Kaufleute in Ostasien mit ihren Aktien nicht schlechter stellen, als die Aktien fremder Staaten. Die Form der Aktiengesellschaft hat sich nicht bewährt. Ich bitte dringend um Annahme des Gesetzes zur Unterstützung unserer hochangesehenen Kaufmannschaft in Ostasien in dem schweren Wettbewerb mit anderen Staaten.

Abg. Welser (B.): Die zahlreichen Petitionen werden wohl manchen von uns zu einer Änderung seiner ablehnenden Haltung veranlassen. Der nationale Standpunkt spricht für die Annahme der Vorlage. Wir hoffen, daß die Kommissionsberatung einen günstigen Verlauf nimmt.

Abg. Dr. Röske (L): Ein großer Teil meiner Freunde wird die Vorlage auch diesmal ablehnen. Wir wollen nicht gewisser lokaler Verhältnisse wegen bewährte Grundsätze des wirtschaftlichen Lebens aufgeben. Selbst der Konsul in Schanghai äußert sich ablehnend. Den kleinen Aktien würden weitere Erleichterungen des Aktiengesetzes folgen. Die Berliner Handelskammer fordert schon Einführung der

kleinen Aktien unter den Umständen eines Sammelkredits. Ich komme es wieder die Hinterterre heraus. Das Zentrum ist wieder einmal ausgefallen, früher war es dagegen, weil nach Dornburg im Kolonialamt sah.

Vergangenkapitalien Schlingens: Unsere deutschen Gründungen können sich überhaupt nicht mehr registrieren lassen, falls die Gründer nicht britische Unternehmen werden oder Engländer als Direktoren anstellen. Wenn keine kleinen Aktien für Ostasien geschaffen werden, werden unsere deutschen Gesellschaften vom Weltmarkt verschwinden. Es handelt sich darum, für das deutsche Volk, für die deutsche Arbeiterkraft einen Absatzmarkt zu schaffen, nicht darum, ein paar Kapitalisten Millionen verdienen zu lassen.

Abg. Dove (B.): Es handelt sich nicht um lokale Rücksichten, sondern um die Förderung unserer Wirtschaft in Ostasien. Wir müssen die für den Wettbewerb geeigneten Formen zu finden suchen. Die Furcht vor der Spekulation braucht man nicht zu haben.

Abg. Dr. Röhren (B.): Meine politischen Freunde sind für die Vorlage, und auch ich habe mich in dieser Richtung geäußert. Es muß aber in einer Form sein, die die schwersten prinzipiellen Bedenken beseitigt. Dies tut aber die Vorlage in der jetzigen Form nicht.

Abg. Certei (natl.) spricht namens seiner Freunde für das Gesetz und erklärt die Besorgnisse der Gegner wegen Anreizung der Spielwut für unbegründet.

Abg. Raab (natl. B.) bekämpft die kleinen Aktien mit größter Schärfe und besteht sich dabei mehrfach auf Dornburg. Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Vöckel gibt namens der Verbündeten Regierungen die bündige Erklärung ab, daß sie nicht daran denken, an der inländischen Aktiengesetzgebung zu rütteln.

Nachdem noch die Abgg. Kaempf (B.) und Welser (B.) für die Vorlage eingetreten sind, geht der Weichentwurf an die Budgetkommission.

Schließlich legt das Haus die gestern abgebrochene Verhandlung der Eisenbahn-Interpellationen fort und vertagt sich dann.

Das Recht des Reichstags.

Moroko- und Kongo-Abkommen in der Budgetkommission.

Daß dem Reichstage das Moroko-Abkommen nur zur Kenntnisnahme, nicht aber zur Billigung und Genehmigung vorgelegt worden ist, hat infolge der Wichtigkeit der Sache lebhafteste Erörterungen hervorgerufen. Die Regierung war dabei formell im Recht, sie hat aber in der Budgetkommission des Reichstages einen laien, daß sie nicht abgeneigt ist, in späteren Jahren auch dem Reichstage ein Mitbestimmungsrecht einzuräumen. Staatssekretär Reichard gab folgende Erklärung ab:

Die Reichsleitung steht im Einvernehmen mit den Verbündeten Regierungen auch nach erneuter Prüfung durchaus auf dem Standpunkt, daß Artikel 11 Absatz 3 der Verfassung weder beim Moroko- noch beim Kongo-Abkommen schwebend ist, und angewendet werden können. Das Moroko-Abkommen ist kein verbleibender Handelsvertrag.

Durch die Alacranakte hat der Reichstag seine Zustimmung

irrtümlich wohl in zweiter, aber nicht in dritter Lesung abgelehnt. Das Ausführgesetz zur Abgrenzung der deutschen Kolonialgebiete wird durch das Abkommen überhaupt nicht betroffen. Die deutsche Konsulargerichtsbarkeit in Marokko wird nicht eingeschränkt. Sollte die Reichsregierung die Zeit für gekommen halten, wo die Voraussetzungen für einen Teil der deutschen Konsulargerichtsbarkeit vorliegen, so wird sie die erforderliche Genehmigung des Reichstages verlangen. Das das Abkommen über die Bestimmungen in Äquatorial-Afrika anlangt, so ist der Kernpunkt der Frage der, ob bei der Erwerbung und Abtretung von Kolonialgebieten die Mitwirkung der gegebenden Körperschaften erforderlich ist.

Diese Fälle müssen erwählt werden. Der Kaiser vertritt das Reich nach der Verfassung völkerrechtlich. Hierin liegt das Recht, Kolonien zu erwerben oder abzutreten. Die Vorschriften des Artikels 2 Absatz 3 der Reichsverfassung finden hier keine Anwendung. Die Regierung hält es daher nicht für erforderlich, die Zustimmung der gegebenden Körperschaften zu den beiden Verträgen vom 4. November 1911 nachträglich zu erbitten.

Auf der anderen Seite ist nicht zu verkennen, daß die Betätigung des Reiches auf dem Gebiete der Kolonisation eine Entwicklung und eine Richtung genommen hat, die bei der Schaffung des bestehenden Rechtszustandes niemand vorhersehen konnte.

Insbesondere lassen die großen Aufwendungen, die für die Einrichtungen und den Ausbau unserer Kolonien erforderlich geworden sind, es gerechtfertigt erscheinen, daß durch Abänderung des bestehenden Rechtszustandes die gegebenden Körperschaften in weiterem Umfang als bisher zur Mitwirkung bei dem Erwerb und der Abtretung von Kolonialgebieten berufen werden.

Von den Anträgen, die in dieser Beziehung gestellt worden sind, erscheint der des Abgeordneten Freiherrn v. Hertling am zweckmäßigsten. Die Verbündeten Regierungen sind daher geneigt, unter Vorbehalt näherer Erörterung über die Fassung der Vorschrift den Wünschen des Reichstages auf diesem Wege entgegenzukommen.

Es wird also keine Verfassungsänderung nötig sein, sondern eine Abänderung des Schutzgebietsgesetzes, denn der Antrag des Freiherrn v. Hertling lautet: „Der Reichstag wolle beschließen, nachstehendem Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen. Entwurf eines Gesetzes, betreffend Abänderung des Schutzgebietsgesetzes vom 25. Juli 1900. Als § 1a wird hinter § 1 des Schutzgebietsgesetzes folgende Bestimmung eingeschaltet: Die Grenze eines jeden Schutzgebietes kann nur durch ein Gesetz geändert werden.“

In der Debatte beantragten die Nationalliberalen das Genehmigungsrecht des Reichstages für den Marokko-Abbruch, es würde ein Akt politischer Klugheit sein, wenn der Reichskanzler den Reichstag nachträglich um die Genehmigung ersuche. Staatssekretär Delbrück betonte, daß er persönlich derartige Dinge viel lieber mit dem Reichstage auskommen könne. Die Regierung habe aber staatsrechtlich einwandfrei gehandelt und würde daher jetzt nicht nachgeben. Die Debatte wurde vertagt.

Lebhafte Bewegung veranlaßte die Mitteilung des Vorstehens von einem Telegramm der Brüder Mannesmann über die zwischen ihnen und der Union des Mines Marocaines erfolgte Fusion auf politischer Grundlage. Während dieser Verhandlungen schwelte das Luftschiff „Schwaben“ mit dem Reichskanzler über dem Reichstagsgebäude und den Parteien.

China Diktator

Der alte Kaiser Yuan-Schikai hat sich nun doch bestimmen lassen, in den Westwart einzutreten. Er ist endlich in Peking eingetroffen. Seine Macht ist geradezu unbeschränkt, wie sie bisher seinem Chinesen unter dem Mandschu-Regime II eingeräumt wurde. Er ist alleiniger, absoluter militärischer Diktator. Da Yuan-Schikai hervorragende staatsmännische Fähigkeiten besitzt, da er ferner bei Mandschu wie bei Chinesen gleiche Popularität besitzt und auch von den Rebellen mit Hochachtung betrachtet wird, ist anzunehmen, daß es ihm gelingen wird, einen befriedigenden Ausgleich herzustellen.

Vermischtes.

Die Gans als Schauspielerin. In London sind die zwölf Gans eingetroffen, die zur Aufführung von Dunderdind „Königsfischer“ engagiert sind und die nun an den Proben teilnehmen werden. Ursprünglich bestand die Absicht, in der Oper 40 wirkliche Gans aufzutreten zu lassen, aber Dr. Dale, dessen Beruf es ist, Vögel und Fische und Gans zur Bühnenlaufbahn abzurichten, hat in diesem Falle die Enttäuschung erleben müssen, die keinem Lehrer der Schauspielkunst erspart bleibt. Er begann seine Lehrtätigkeit auch mit 40 Gansen, aber leider zeigte es sich bereits nach wenigen Tagen, daß ein Teil seiner geduldeten Theaterschüler nicht genügend Talent für die Opernbühne besaß, weshalb alle 40 Gans über die wünschenswerte Stillschaltung der äußeren Erscheinung verfügten. Das schmerzliche Ergebnis der ersten Unterrichtsstunden war die Entlassung von 28 Schülern. Die zwölf übrig gebliebenen, die talentvolleren, haben ihre ersten Proben erfolgreich bestanden und sind nun in London eingetroffen, zwar noch ein wenig matt und müde von der Reise, aber glücklicherweise bei bestem Appetit. Man versuchte es nicht, den schnatternden Künstlerinnen alsbald ein Souper vorzusetzen, eine Mehlgarbe und gekochten Reis, das mit einem Trunk Wasser alsbald heruntergeschluckt war. Der deutsche Regisseur der „Königsfischer“ aber erklärte voll Beifall, daß er unendlich mit zwölf Gansen etwas anfangen könne, ein Duzend sei viel zu wenig. Wenn es den Direktoren nicht gelingt, seine künstlerischen Ansprüche zu mäßigen, so wird Dr. Dale im Vogelreich noch nach weiteren Talenten Ausschau halten müssen.

O „Schwaben“-Fahrt des deutschen Reichskanzlers. Das zuerst in Johannisthal stationierte Luftschiff „Schwaben“ unternahm von dort aus bei prächtigem Wetter zwei Passagierfahrten. Bei der ersten Fahrt befanden sich in der Gondel der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg mit Gemahlin, Unterstaatssekretär Bahnschaffe und 15 andere Passagiere. Die Fahrt, die zunächst nach Potsdam, dann nach Spandau und schließlich über die nordwärts Berlins gelegenen Vororte führte, währte drei Stunden. Bald darauf trat die „Schwaben“ die zweite Fahrt an, an der u. a. der Hofmarschall des Kronprinzen Graf Bismarck-Wolken und Baron Schröder mit ihren Gemahlinen teilnahmen.

Der Einzug Yuan-Schikais in Peking war ein Ereignis ersten Ranges. Tausende füllten die Straßen, die Dächer waren voll von Menschen, Militär bildete Spalier, Eskorten ritten vor und hinter seinem Wagen. Seine Leibgarde ist allein 2000 Mann stark. Er grüßte die Europäer am Bahnhof freundlich, schenkte den Mandarinen aber wenig Beachtung. Er trug die gelbe Jade, die höchste Auszeichnung in China.

Auch die Mandchuren hat sich jetzt für autonom erklärt.

Alle fremden Nationen sind darauf bedacht, ihre Angehörigen in China wirksam zu schützen. Englische Korrespondenten können es nicht unterlassen, dabei wieder gegen Deutschland zu heben, indem sie ausführen, Deutschland und Japan wünschten geradezu einen ersten Zwischenfall, um behufs Aufteilung von China eingreifen zu können. Daran denkt die deutsche Regierung nicht im entferntesten.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* Neue Gewaltsakte im New Yorker Streik. Der Ausbruch der Müllfahnen und Straßenkehrer in New York seitig immer neue Ständeklagen. Von einem Dache wurde auf die Streikbrecher eine Bombe geworfen. Die Streikbrecher, 30 Regier, ergriffen die Flucht. Ein Kind wurde durch einen Steinwurf tödlich verletzt. Eine Menschenmenge von 3000 Personen griff neun Reinigungswagen an. Die Polizei ging mit schußbereitem Revolver gegen die Menge vor. Die Streikenden drohen den Generalstreik aller Fabrikanten an, falls die Stadtverwaltung nicht nachgibt. Bürgermeister Ganor weigert sich aber, in irgendwelche Verhandlungen mit den Führern der Streikbewegung einzutreten. Unter Aufsicht starker Polizeibeamten konnten die Straßen allmählich durch Streikbrecher gereinigt werden, aber immer noch ist New York ziemlich schmutzig.

* 2 Millionen für die Hinterbliebenen der Radbod-Opfer. Die Sammlung, die zugunsten der Hinterbliebenen der vor drei Jahren auf der See Radbod verunglückten Bergleute veranstaltet wurde, hat einen Betrag von rund zwei Millionen ergeben. Von diesem Geld werden gegenwärtig 235 Witwen, 626 Halb- und 70 Vollwaisen unterstützt.

Kongresse und Versammlungen.

* Ein Jung-Deutschland-Bund wurde in Berlin gegründet unter Vorsitz und Leitung des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz. Von sämtlichen beteiligten Turn-, Spiel- und Sportvereinen wurde die Zustimmung zu dieser Gründung erteilt. Insbesondere erklärten sich die Vertreter der deutschen Turnerschaft und des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele zur Mitwirkung freudig bereit. Ein Statut des Bundes wurde angenommen und die Bundesleitung sofort gewählt. Vorstand der Bundesleitung ist Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz. An den Deutschen Kaiser wurde ein Duldungstelegramm abgeschickt.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 16. November.

Sonnenaufgang 7²⁴ | Mondaufgang 1²⁴ A.
Sonnenuntergang 4³⁰ | Monduntergang 2³⁰ A.

1832 Tod Königs Gustav Adolf von Schweden bei Älzen. — 1706 Komponist und Violinist Rudolf Kreutzer in Versailles geb. — 1823 Kartograph Hermann Berghaus in Herford geb. — 1856 Schriftsteller Joseph Lauff in Köln geb. — 1870 Dichter Adolf Böltger in Leipzig geb. — 1897 Kulturhistoriker Wilhelm Mehl in München geb. — 1899 Publizist Moritz Busch in Leipzig geb.

□ Sternschnuppenfälle. Im November können wir zum Teil starker Sternschnuppenfälle beobachten. Um die Mitte des Monats herum pflegen die sogenannten „Leoniden“ aufzutreten, während wir um den 23. November die „Lieliden“ stammen von dem Kometen 1861 I ab. Die Sternschnuppen der Lieliden gehören dem Lielischen Kometen an. Diese Lieliden sind die letzten Reste des Lielischen Kometen. Den Kometen selbst hat man seit dem Jahre 1852 nicht mehr gesehen; man muß demnach annehmen, daß er sich vollkommen aufgelöst hat. Die Sternschnuppenfälle treten in den verschiedenen Jahren verschieden stark auf. Ob sie in diesem Jahre stärker sein werden, läßt sich vorher natürlich nicht sagen. Bei günstiger, klarer Witterung dürften besonders die Lieliden gut zu beobachten sein, da wir am 20. d. M. Neumond haben. — Wie es ganz natürlich ist, knüpft sich an das Erscheinen der Sternschnuppen mancher Aberglaube an.

Neuestes aus den Witzblättern.

Witzblatt. „Deine Landchaft hat entschieden Qualitäten, aber einen schweren Vorwurf kann ich dir nicht erproben: Deine Schweine leben wie Enten aus.“ — „Wieso Schweine? Das sollen doch keine Schweine sein, sondern Stiegen!“ — „Verdon — dann nehme ich alles zurück!“

Der Herr im Hause. Hausherr: „Die Vögel schaffen Sie jetzt in den Garten, Johann!“ — Diener: „Die gnädige Frau hat angeordnet, sie soll auf den Balkon gestellt werden.“ — Hausherr (strenge): „Keine Widerrede! Juchst wird sie in den Garten gebracht — nachher können Sie sie meinetwegen auf den Balkon stellen.“

Ein billiges Abendessen. Junger Diener: „Heute bist du wieder enttäuscht, kein zum Aufessen!“ — Oberkellner: „Was was werden der Herr sonst noch nehmen?“ (Witzige Blätter.)

Die Kunst des Schrittwortes.

In einer Versammlung der Kolblutrichter ist von Seiten eines Vorstandsmitgliedes dahin Stellung genommen, daß Suchtbengne nur von Privatärzten gehalten werden sollen und daß eine etwaige Aufstellung von Beischälern im königlichen Landesklinik Braunsberg nicht zu befürworten wäre.

Hierzu schreibt Gauda-Borken der „Georgine“: Dieses wäre ein großer Fehler für die Kolblutrichter. Denn abgesehen davon, daß die kleinen Befehlshaber von Stuten, die sich zu dieser Kunst entschließen wollen, nur allein von den Denkgisten der Privatärzten und Privatimporteure abhängig sein sollen würden letztere doch in leicht in den Verdacht kommen, als hätten sie diese neuen Bestrebungen zur Förderung der Kolblutrichter nur im persönlichen Interesse unternommen, um durch Verkauf und Haltung von Denkgisten der Kolblutrichter in der Provinz allein zu beherbergen. Zur Förderung der Kolblutrichter kann es nur geboten erscheinen, wenn staatliche Denkgiste des Kolblutlages in einem Landesklinik aufgestellt werden. Nur wenn solche Denkgiste auch seitens des königlichen Landesklinik aufgestellt und zur Benutzung verteilt werden, gewinnt der kleine Befehlshaber auch das Vertrauen und die Lust zur Kolblutrichter. Es soll aber keinesfalls gelagt sein, daß eine Haltung von Denkgisten seitens Privatärzten be-

wiele Reute sind ja noch heute fest davon überzeugt, daß das, was sie im Augenblick des Erscheinens einer Sternschnuppe sich wünschen, auch in Erfüllung geht.

Hagenburg, 15. November. Die am Sonntag hier abgehaltene Versammlung des Vienenzuchtvereins, Sech von Oberwesterwald, und die damit verbundene Ausstellung von Honig und Vienenzeugnissen verlief in schöner Weise. Der überaus lehrreiche und gut ausgestattete Vortrag des Herrn Lehrer Scherd von Alpenrod über „Honig und seine Verwertung“ fand allgemeinen Beifall. Nach Schluß des Vortrags wurden noch von einigen Herren die durch den Vortrag gemachten Angaben nach eigener Erfahrung bestätigt. Die Ausstellung gab den besten Beweis, daß die Vienen auf dem Westerwald einen sehr schmackhaften und schönen Honig liefern. Als Preisrichter fungierten die Herren Lehrer Gebhardt von Leuzbach, Ad. Heinrich von Altenkirchen und W. Rüdiger von Giesenhäusen und es erhielten folgende Herren Preise: 1. Walter, Langenhahn, 2. Aug. Rizer, Hagenburg, 3. Wih. Schneider, Bellingen, 4. Ch. H. Groß, Altsiedt, 5. Christ. Braun, Rister, 6. Karl Böhmer, Neuhoß bei Alpenrod, 7. Aug. Schütz, Hagenburg, 8. Lehrer Würz, Oberhattert, 9. Wih. Feuzerth, Hagenburg, 10. R. Mayr, Rorb, 11. Wih. Braun, Oberhattert, 12. Bürgermeister Braun, Rister, 13. P. Thiel, Hagenburg, 14. Aug. Schneider, Hütte.

Herbstfest. Wenn draußen der Föhn im Tannwald haust, wenn der Novemberwind den kalten Regen gegen die Fenster Scheiben peitscht und die Straßen in große Schmutz- und Wasserlachen verwandelt, dann sammelt die Große Hagenburger Karnavals-Gesellschaft ihre Getreuen in den behaglich erwärmten Festräumen des Hotel Nassauer Hof zur großen Herbstkass, um den neuen Kriegesplan gegen die Winterkälte aufzustellen und das Karnavals-Neujahr, den „Föhn im Elfen“ würdig zu feiern. Aus diesem Anlaß hatte sich am letzten Sonntag ein so zahlreiches Publikum eingefunden, wie die Nassauer Hof seit langer Zeit nicht mehr in seinen Mauern gesehen hat. Jeder Stuhl, auch in den Nebenzimmern, war besetzt und die ganze Veranstaltung ein großer Erfolg. Der Musik-Verein Hagenburg, unter der geschickten Führung des Herrn Münch, leitete die Fest durch einen recht flott gespielten Marsch ein und erfreute das dankbare Publikum im Laufe des Abends noch durch mehrere ergötzt gespielte Musikstücke, wozu wir besonders die „Engländer Nachtparade“ von G. W. Sch. und den Strauß'schen Walzer „Schichten aus dem Wiener Wald“, bei welchem Herr Christen mit warmem Empfinden das Zither-Solo spielte, erwähnen möchten. In der Pause des Abends dürfen sich die beiden Solisten, Frau Anna Seewald und Herr Korgerfänger Adolf Bachem teilen. Frau Seewald sang sich mit ihrem lieblichen Sopran in die Herzen aller Anwesenden. Während in dem Liede „Allerlei“ ihre Stimme noch etwas befangen klang, kam namentlich in der Ballade „Im der Reimer“ von Doerne das glänzende und reine Organ der Sängerin voll zur Geltung. Im zweiten Teil sang Frau Seewald die Romanze aus „Mignon“, sowie das reizende Winterlied von H. W. W. für die anständigen Zuhörer mit großem Beifall quittierten und Präsident Colmant eine wohlverdiente prächtige Blumenpraise überreichte. Auf stürmisches Verlangen wartete die Sängerin mit einer allerliebsten Zugabe „Der Heißh“ auf. Herr Korgerfänger Adolf Bachem, dessen kraftvolles und umfangreiches Organ, welches von einem besonders bestirrenden Klangreiz ist, wir schon einmal in Hagenburg bewundern konnten, zog mit seinen Baritonstimm sofort alle Zuhörer in seinen Bann und die Beifallsstürme nach jeder Nummer wollten kein Ende nehmen. Wenn schon im Winter „Im Herbst“, „Serenade“ und „O war ich am Abend durch überausenden Vortrag und innige Gefühlswärme das dankbare Auditorium gefangen hielten, bei den mächtigen Vollstimmen mittel Bachem's, gepaart mit Sicherheit und Reinheit der Aussprache zu besonderer Geltung. Auf stürmisches Verlangen wartete die Sängerin noch mit einer Zugabe auf und als sich der Beifall immer noch nicht legen wollte, trug er auch noch die herrliche Komposition „Verg“ von Hilbach vor. Fräulein Steffens bildete durch ihre vorzügliche Begleitung am Klavier die glückliche Ergänzung der schönen Leistungen dieser gottbegnadeten Solisten und wurde hierfür mit einem Blumenstrauß ausgezeichnet. Herr Fabellant Colmant gedachte in warmen Worten der Solisten, namentlich seines Freundes Bachem, welcher trotz des schlechten Wetters von Bonn hierher gekommen war, um in ungewöhnlicher Weise seine goldene Stimmgabel „Große Hagenburger“ zur Verfügung zu stellen. Als Anerkennung über-

rettigt resp. bekräftigt werden soll, es hat nur sein Werk vor, die Einführung von königlichen Beischälern zu verhindern. Die Einrichtungen können nebenbei auch auf andere die Hauptstadt bleibt eine eindeutige Entscheidung.

Des Landwirte Werkbuch.

Zement in Schweinehälften. Das Verwenden von Zement in Schweinehälften ist oft und öfters vorkommend, jedoch nicht zementmäßig oder Beton ist ein sehr gutes Bauelement, aber nicht durchlässig für Luft. Wenn man schon ohne Zementwand oder Fußboden nicht auskommt, so glaubt es sollte man wenigstens als Vorkehrung für die Zement eine geräumige Vertiefung aus Beton herstellen. Man hat die Erfahrung gemacht, daß die Schweine in alten Ställen auf Holzböden und Fußböden aus Holz sehr gut gedeihen, während in modernen Ställen aus Stein Zement und Zement sich bald die verschiedensten Krankheiten zeigen. Besonders Schweinehälften sind häufige Fälle. Wenn man so ausgeführt werden muß, daß nach Einführung des zementierten Boden, geduldeten Schweines die Unmöglichkeit für Krankheiten bedeutend steigen ist, so muß den modernen Schweinehälften doch der Vorteil der Unfälle zugewiesen werden. In manchen dardnädigen Fällen vermag sogar die Impfung von Ganschem Schweinehälften, ein sonst gutes Mittel zu Grunde auf die Dauer nicht zu bannen. Als Vorkehrung bei der Verwendung von Zement!

Der Rotwilt gefährliche Tannen. Das Schalen von Rotwilt und Fichten ist eine unangenehme Angelegenheit. Rotwiltiges Nahrungsmittel ist nicht die Ursache der Schädlichkeit, sondern oft in milden Wintern, in denen der Rot des Wiltes nicht die Wäde sein kann am meisten gefährlich. Ein Absterben der Stämme ist nur dann zu befürchten, wenn die Stämme in ihrem ganzen Umfang geschädigt sind. Ein Überleben ausstehender Holz, die Wundstellen einer niedrigen Schnitt und im Laufe der Jahre verwachsen, ficht die Schäden, wenn auch längere Zeit überwallung, stellen sichtbar bleiben. In Gebrauchsfähigkeit der Stämme Stangen wird am dann vermindert, wenn der Verwendungszweck ganz glatte Ware verlangt. Besonders geschälte Stangen bleiben oft in den ersten Jahren nach dem Schalen an der Wundstelle auch leichter brüchig. Im allgemeinen können aber geschälte Stangen ebenfalls an andere zu verwenden verwendet werden, und ein Rotwilt ist natürlich noch weniger eine Beeinträchtigung als

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag den 16. November 1911.
 Volkig, zeitweise auch trüb mit Niederschlägen (wohl liberal! Regen) bei milden, zeitweise auffrischenden südwestlichen Winden.

Bekanntmachung.

Durch Ablauf der Wahlperiode (§ 20 der Städteordnung) scheiden mit Ende dieses Jahres folgende Herren aus der Stadtverordnetenversammlung aus.

- a) Rentner Heinrich Born, der ohnedies bereits früher durch den Tod abgegangen ist, gewählt in der 1. Abteilung.
- b) Viehhändler Louis Bernstein, gewählt in der 2. Abteilung.
- c) Stadtverordnetenvorsteher, Fabrikant Lorenz Demalsch und
- d) Rentner Rudolf Latsch, beide gewählt in der 3. Abteilung.

Es haben hiernach nach § 20 Abs. 4 der Städteordnung zu wählen die dritte Abteilung 2, und die zweite und erste Abteilung je einen Stadtverordneten.

Termin zu dieser Wahl wird auf

Mittwoch den 29. November diesen Jahres anberaumt und zwar für die dritte Abteilung von vorm. 10 bis 12^{1/2} Uhr nachm., für die zweite Abteilung von 2^{1/2} bis 4 Uhr nachm. und für die erste Abteilung von 4 bis 5 Uhr nachm. Wahllokal ist der Stadtverordneten-Sitzungssaal.

Hachenburg, den 6. November 1911.

Der Magistrat:
Steinhaus.

H. Zuckmeier, Hachenburg.

Für den Herbst- und Winterbedarf sind jetzt **grosse Neuheiten** eingetroffen und empfehlen wir:

Damenmäntel in prima schwarzen Tuchen in allen Preislagen
Damenpaletots in schwarzen, dunkelblauen und farbigen Tuchen in allen Preislagen

Kinder- und Badfisch-Jackets in allen Größen und Preislagen.

Ferner große Auswahl in

Herren-Ueberzieher in hell und dunkel.

Ulster: Bozener Mäntel

Herren- und Knaben-Capes

in allen Größen und Preislagen

Garantie für tadellosen Sitz.

Winter-Lodenjoppen für Herren und Knaben.

Kinder-Anzüge in großer Auswahl.

Manufakturung von Herren- und Knaben-Anzügen sowie Ueberziehern.

Reichhaltige Auswahl in nur prima Stoffen.

Verbandwatte
Leibbinden
Bade- und
Fieberthermometer
Stechbecken
Doppelclystiere
Clystierspritzen
Damenbinden
Suspensorien
Frottierhandschuhe
Luftkissen
Frottierschwämme
Irrigatore

Inhalations-Apparate
Mutterspritzen
Milchpumpen
Brusthütchen
Gummi-Sauger
Beibringe
Wachslichte
Nachtlichtoel
Handbürstchen
Kinderschwämme
Kinderbadeseife
Kindermehl
usw. usw.

wasserdichte Bettstoffunterlage
ein und zweiseitig gummiert

sowie sämtliche Wochenbett-Artikel

empfehlen in grosser Auswahl

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Für die Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Witwe Johanna Schneider

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Alpenrod, Gengenmeilingen, Wiesbaden,
den 15. November 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

„Continental“

Typenhebel-Schnellschreibmaschine

mit sichtbarer Schrift.



18 D. R. Patente. 20 D. R. Gebrauchsmuster.
76 Auslandspatente. Brüssel 1910: 2 Grand Prix.
Weltausstellung Turin 1911:
Höchste Auszeichnung mit Grand Prix.
Wanderer-Werke A.-G., Chemnitz-Schöna.
Vertreter: Richard Käp, Dreifelden.

Flechten

offene Füße

Beinabschäden, Beinschwellen, Ader-
hämorrhoiden, blasse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
sich zu erholen, mache noch einen
Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

Ist von schädlichen Bestandteilen
Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Zusammensetzung: Wach 1/4, Öl
Terpentin je 25,0, Birkenteer 3,0,
Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0.
Nur echt in Originalpackung
Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.



Zuchthühner

Enten M. 1.50—2.00

Gr. Hühner M. 2.50

Gr. Hühner M. 4.50—5.00

versendet

Fr. Richter, Ellersfeld Sieg.

Preisliste gratis.

Glaserdiamanten

stets zu Fabrikpreisen am Lager

Karl Balbus, Hachenburg.

Suche Wohn- od. Geschäftshaus
das für Warenhaus oder gro-
ßes Waren Geschäft geeignet, hier oder
umg. Off. v. Eigent. u. J. J. A.
14 postlagernd Mainz.

Das beste **Kustenmittel**

sind und bleiben die von mir
allein geführten sehr bewährten

Eucalyptus-Menthol-

Bonbons

à Paket 30 Pfg.

Jede minderwertige Nachahmung
weist man daher entschieden zurück.

Karl Dasbach, Drogerie

Hachenburg.

Reu! Allerwärts. Reu!

Kusten-Pastillen

wirken bei Husten und Heiserkeit
überraschend schnell und sicher.

Depot: Rheinisches Kaufhaus,

Hachenburg, Wilhelmstraße.



Gut und billig.

waschen Sie nur mit

dem beliebten, selbst-

tätigen, unschädlichen

Waschmittel

Persil. Die Wäsche

wird dauernd blüten-

weiß und überaus ge-

schont. Dabei bedeu-

tende Verbilligung der

Waschkosten.

Erhältlich nur in Original-

Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Ausschließliche Fabrikanten auch

der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Die Butterpreise steigen rapide

daher sei allen Hausfrauen die Verwendung der
anerkannt allerfeinsten Pflanzenbutter - Margarine

Palmato

empfohlen. Garantiert frei von tierischen Fetten,
ebenso bekömmlich und leicht verdaulich wie
beste Meiereibutter.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr G. m. b. H. Altona-Bahrenfeld.

Ulster und Paletots

1- und 2reihig

elegant, gediegen und sorgfältig hergestellt, mit tadellosem Sitz und bester hochmoderner Verarbeitung. Alle Qualitäten, selbst die
billigsten, sind auf Haltbarkeit und Tragfähigkeit geprüft, und wird für jedes Teil volle Garantie geleistet. Preise:

11 12 14 16 18 20 22 25 27 28 30 33 34 36 37 40 43 45

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.

Es liegt in jedermanns Interesse, vor Einkauf unsere Preise und Läger anzusehen.